Krakauer Zeitung.

Nr. 133. Donnerstag den 14. Juni 1866.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nkr. Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

X. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt Carl Budweiser. — Zusendungen werden franco erbeten.

Annoncen übernehmen die Herren: Haasenstein & Vogler in Frankfurt, Berlin, Basel, Hamburg und Wien.

Amtlicher Theil.

Z. 1770/pr. **Kundmachung.**

Seine k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 26. Mai d. J. die von dem galizischen Landtage für das Jahr 1866 definitiv beschlossenen Landesumlagen von 63 Kreuzern mit Einschluß des Drittel-Zuschlages, und zwar, von 12 Kreuzern für den Landesfond und von 51 Kreuzern für den Grundentlastungsfond von jedem Gulden der directen Steuern Allergnädigst zu genehmigen geruht.

Was hiemit in Folge hohen Staats-Ministerial-Erlasses vom 28. Mai d. J. Z. 3023/M. S. und Intimats des galizischen Statthalterei-Präsidiums vom 5. Juni d. J. Z. 4824/pr., dann im Nachhange der hierortigen Kundmachung vom 29. Jänner d. J. Z. 262/pr. mit dem Beifügen zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, daß wegen Ausschreibung und Einhebung des Zuschlages für den westgalizischen und den Krakauer Grundentlastungsfond für das II., III. und IV. Quartal 1866 unter Einem die nöthigen Verfügungen getroffen werden.

Vom Präsidium der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau am 12. Juni 1866.

Mit Allerhöchster Entschließung vom 5. Juni d. J. haben Se. k. k. Apostolische Majestät die Resignation des geheimen Rathes Leopold Grafen von Thun-Hohenstein auf die von ihm bekleidete Stelle eines Obersthoflehenrichters in Böhmen unter Bezeugung der Allerhöchsten Zufriedenheit für seine vieljährige treue Dienstleistung allergnädigst anzunehmen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 1. Juni d. J. dem Finanzwachoberaufseher Eduard Regner für die mit Muth und Entschlossenheit unter eigener Lebensgefahr bewirkte Errtung zweier Menschenleben vom Flammentode das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 1. Juni d. J. dem Professor der Civil- und architektonischen Zeichnung an der Universität in Padua Dr. Anton Bernati bei dem Anlasse der über sein Ansuchen erfolgten Versetzung in den bleibenden Ruhestand die volle Allerhöchste Zufriedenheit mit seiner mehr als fünfzigjährigen Dienstleistung im Lehramte allergnädigst auszusprechen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 2. Juni d. J. den Dr. Ludwig Juranyi zum außerordentlichen Professor der Botanik an der Universität zu Pest allergnädigst zu ernennen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 14. Juni.

Die „Wiener Abendpost“ begleitet ihre inhaltsschwere Nachricht, daß die Regierung Sr. Majestät des Kaisers die diplomatischen Beziehungen zu Preußen abgebrochen, den Grafen Karolyi von seinem Posten abberufen habe und daß weitere Manifestationen schon in den allernächsten Tagen von der Entschlossenheit Oesterreichs vollgiltiges Zeugniß ablegen werden, mit nachstehenden Bemerkungen: „Der unheilvolle Conflict, den Preußen in Holstein heraufbeschworen, nimmt demgemäß raschen Verlauf. Das Berliner Cabinet zögert nicht, neue Gewaltthätigkeiten an die Stelle der alten zu setzen; auch den äußeren Schein, den zu wahren es sich bisher lange, wenn auch vergeblich, Mühe gegeben hatte, glaubt es nun fallen lassen zu können. In der That muß es sich von der Erfolglosigkeit des Bemühens überzeugt haben, die Welt über die wahren Tendenzen der preußischen Politik zu täuschen. Es wäre eine mehr als kühne Erwartung gewesen, wenn man in Berlin geglaubt hätte durch die Wiederholung der forcirten Manöver, die zur Zeit der Abrüstungsfrage getrieben wurden, irgend Jemanden zu überzeugen. Wie man damals die Behauptungen in die Oeffentlichkeit schleuderte, Oesterreich habe zuerst gerüstet, die militärischen Maßregeln Preußens seien durch die Oesterreichs hervorgerufen, so motivirt man jetzt einen unerhörten Vertragsbruch durch den angeblichen früheren Rücktritt Oesterreichs von dem Vertrage. Man scheut sich nicht eine erbärmliche Sophistik, die von der ganzen Welt gerichtet worden ist, durch ihre Wiederholung noch erbärmlicher zu machen. Man leitet aus einer derartigen Sophistik das Recht zu Gewaltacten ab, die dem Recht Holsteins, dem Rechte Deutschlands, dem Rechte Oesterreichs in gleicher Weise Hohn sprechen. Nichts hält man für unerlaubt, Willkür und Eigenmacht sind die obersten Gesetze für das Vorgehen Preußens geworden. Die Thatsachen liegen vor aller Welt offen da, und die Welt wird nicht zögern mit der Entscheidung, wem sie die Verantwortung für das aufzubürden haben wird, was nunmehr als das Unausbleibliche erscheinen muß. Mit dem lebhaftesten Bedauern erfüllt uns der Gedanke, daß die Bewohner Holsteins augenblicklich des Schutzes entbehren, auf den sie angewiesen sind. Die Unterdrückung des Vereinsrechtes, die Maßregelung der Presse, die Entfernung der populären Beamten, alle die Anordnungen, welche die Einwohner von Schleswig für die Segnungen der preußischen Verwaltung empfänglich machen sollten, haben bereits begonnen. Preußen wird bei der Verhinderung des Zusammentrittes der legal berufenen Ständeversammlung nicht stehen bleiben, und die „Zuchthausverordnung“ gewährt ihm alle Mittel zu weiterem Vorgehen. Wir hegen indeß die feste Zuversicht, daß die politischen Tugenden der Herzogthümer, das muthige und zähe Festhalten am Rechte, die Ausdauer und Selbstverleugnung sich neu bewähren werden in dieser schweren Zeit. Hoffentlich ist es die letzte Prüfung, für deren Abkürzung wohl die Vollkraft Deutschlands sorgen wird.

Ein Berliner Telegramm stellt den am 11. d. von Oesterreich gestellten Antrag am Bunde als ein geschäftsordnungswidriges Verfahren dar. Diese Darstellung ist vollkommen unbegründet. Die bevorstehende Antragstellung Oesterreichs auf Mobilmachung wurde dem preußischen Gesandten gleich den übrigen Gesandten geschäftsordnungsmäßig am 10. Juni Abends mitgetheilt.

Die Nachricht, daß für den Fall der Abreise des Baron Werther die preußischen Unterthanen in Oesterreich unter den Schutz der französischen Gesandtschaft gestellt würden, wird bezweifelt, da Frankreich sich vorderhand vollkommen neutral zu halten gedenke und ein solcher Schutz der preußischen Unterthanen als Parteinahme ausgelegt werden könnte, was Frankreich vermeiden will.

Es verlautet, daß die Brigade Kalik bei Harburg stehen bleibt und die heranrückenden Verstärkungen an Bundestruppen abwartet. Es scheint demnach, daß in Hannover sich in den nächsten Tagen ein Corps Bundestruppen mit der Bestimmung sammeln wird, in Holstein einzurücken und dieses von Preußen einstweilen confiscirte Land, dem Bunde zurückzuerobern.

Wie aus Hamburg, 11. Juli gemeldet wird, ist Regierungsrath Lesser gegen Revers, das er Nichts gegen die Preußenregierung thun wolle, freigelassen worden.

Die gestern von uns gebrachte Notiz, daß ein österreichischer Courier, welcher dem FML. Freiherrn v. Gablenz Depeschen seiner Regierung aus Wien zu überbringen hatte, von preußischen Truppen angehalten wurde, wird der „N. Fr. Pr.“ mit dem Zusatze bestätigt, daß die modernen Wegelagerer diesem Courier die Depeschen der kaiserlichen Regierung abgenommen haben!

Freiherr v. Dalwigk äußerte in der Kammersitzung vom 11. d., der Bund werde allernächstens den Prinzen von Augustenburg als Herzog von Holstein anerkennen, seinen Bundestagsgesandten provisorisch zulassen und die Successionsfrage einem Austrägalgericht zuweisen.

Der Preuß. „Staatsanzeiger“ meldet: Mittelst Erlaß vom 10. Juni theilte Preußen den deutschen Regierungen seinen Bundesreform-Entwurf mit, der in zehn Artikeln folgende Bestimmungen enthält: Die österreichischen und niederländischen Landestheile werden vom Bundesgebiet ausgeschlossen. Die Legislative übt der Bundestag mit einer periodischen, direct nach dem Reichswahlgesetz von 1849 gewählten Nationalvertretung aus. Die Uebereinstimmung der Majoritäten beider Körperschaften ist für die Giltigkeit der Beschlüsse erforderlich. Die Umgestaltung des Bundestages ist mit dem Parlament zu vereinbaren; bis dahin bleibt das bisherige Stimmenverhältniß. Die Gesetzgebung und Oberaufsicht der Bundesgewalt erstreckt sich auf Zollwesen, Handelsangelegenheiten, Maß-, Münz- und Gewichtswesen, Papiergeld-Emission, Bankwesen, Erfindungspatente, Schutz des geistigen Eigenthums, Freizügigkeit, Heimatsrecht, Schutz des deutschen Handels, Consularwesen, Eisenbahnen, Schifffahrt, Post- und Telegraphenwesen, Civilproceß und Concursverfahren. Die Bundesgewalt hat das Recht über Krieg und Frieden, Verträge und Bündnisse; sie darf Bundesgenannte ernennen und empfangen. Die Kriegserklärung muß bei feindlicher Invasion unter allen Umständen erfolgen, erfordert jedoch sonst die Zustimmung der Souveräne von mindestens zwei Dritteln der Bevölkerung des Bundesgebiets. Die Kriegsmarine der Nord- und Ostsee steht einheitlich unter Preußen; für die Ernennung der Offiziere und Beamten concurriren die Küstenstaaten nach einer besonderen Vereinbarung. Kiel und die Jahde werden Bundeshäfen. Die Beiträge für die Marine werden von der gesammten Bevölkerung erhoben, unter Feststellung eines Präcipuums für die Uferstaaten und für die Hansestädte nach Maßgabe des Tonnengehalts ihrer Handelsmarine. Die Uferstaaten müssen nach demselben Maßstabe Matrosen zur Kriegsmarine stellen, welche Leistung ihnen für die Gestellung von Mannschaften zum Bundesheere in Abzug gebracht wird. Die Landmacht zerfällt in eine Nordarmee und eine Südarmee, unter dem Oberbefehl der Könige von Preußen und von Baiern, als Bundesfeldherren in Krieg und Frieden. Die Bundes-Oberfeldherren haben für die Vollzähligkeit, Kriegstüchtigkeit, sowie für die einheitliche Organisation der Truppen zu sorgen. Die Offizierstellen innerhalb jedes Contingents besetzt jede Regierung; darüber hinaus die Bundesfeldherren. Sämmtliche höheren Commandos müssen stets besetzt sein. Der Oberfeldherr darf nöthigenfalls in seinem Gebiete eine kriegsbereite Aufstellung anordnen, vorbehaltlich späterer Genehmigung des Bundes. Für jedes Bundesheer wird mit der Nationalvertretung ein Budget vereinbart; die Regierungen leisten dazu Matricularbeiträge nach Maßgabe der betreffenden Bevölkerung. Für die Verwaltung jedes Militärbudgets wird ein Bundeskriegsrath aus den beitragenden Regierungen gebildet, welcher der Nationalvertretung jährliche Rechnung ablegt. Ersparnisse fallen stets dem Bundeskriegsschatz zu, welchen die Nationalvertretung controlirt. Die Beziehungen des Bundes zu Deutsch-Oesterreich werden mit dem einzuberufenden Parlamente vereinbart.

Der „K. Z.“ telegraphirt man aus Berlin: Die Nachricht (der „B. B.-H.“), Preußen habe seine Vorschläge für Bundesreform nunmehr bestimmt in Frankfurt formulirt, scheint unrichtig. Preußen beharrt auf dem Verlangen des vorgängigen Beschlusses wegen der Parlamentsberufung. Uebereinstimmende Instructionen an die französischen Gesandten bei den Mittel- und Kleinstaaten sollen allerdings sich darüber aussprechen, daß Oesterreichs indirecte Ablehnung durch die Haltung der Mittelstaaten, deren Neutraliät dem Frieden zu Statten kommen würde, ermuthigt worden sei. (Auch das ist unrichtig.) Von einem förmlichen Rundschreiben ist auch in Berliner diplomatischen Kreisen nichts Zuverlässiges bekannt. Aber jene übereinstimmenden Instructionen werden von gewöhnlich unterrichteter Seite bestätigt.

Es haben dem Vernehmen nach in der letzten Zeit zwischen Oesterreich und den Mittelstaaten Auseinandersetzungen — keine eigentlichen Verhandlungen — über die künftige parlamentarische Vertretung in Deutschland stattgefunden. Oesterreich hat sich, wie wir hören, zunächst dafür ausgesprochen, daß es dem Princip der Delegirtenvertretung einen entscheidenden Werth nicht beilege und auf directe Wahlen einzugehen bereit sei, daß es seinerseits sich einverstanden erkläre, an Stelle des früher in Aussicht genommenen Fünfer-Directoriums die vollziehende Gewalt einem Dreier-Directorium zu übertragen und daß es nichts einwenden werde, den Vorsitz in diesem Directorium nach einem bestimmten Turnus unter den drei Mitgliedern desselben wechseln zu lassen.

England hat sich dahin ausgesprochen, daß es geneigt sei, den Prinzen von Hohenzollern als Fürsten von Rumänien anzuerkennen, wenn dieser dem Sultan den Vasalleneid leistet. Die Anerkennung selbst wurde hier noch gar nicht in Berathung gezogen, man wartete die diesfällige Beschlußfassung der Pariser Fürstenthümer-Conferenz ab.

Nachrichten aus Newyork vom 2. Juni besagen, daß telegraphischen Meldungen aus Canada vom 1. d. zufolge die Fenier trotz der Wachsamkeit der nordamerikanischen Behörden in die englischen Provinzen eingebrochen sind. Das englische Fort gegenüber von Buffalo soll geräumt sein, die Eisenbahnen und Telegraphen zerstört. Fenier sollen ins Innere vorrücken, ohne Widerstand zu finden. Diese Nachrichten sind nicht officiell.

Mehrere Zeitungen brachten Nachrichten aus Mexico, nach welchen Kaiser Max mit dem Gedanken umgeben soll, Thron und Reich zu verlassen. Authentischen Mittheilungen zufolge consolidirt sich der neue Kaiserstaat von Tag zu Tag und ist eine Katastrophe gar nicht zu befürchten. Die Finanzcalamitäten, mit welchen die mexicanische Regierung zu kämpfen hat, datiren übrigens nicht von heute, sie sind ein Erbstück der früheren Regierungen.

Wie aus Lima gemeldet wird, hat das spanische Geschwader am 10. Mai, anscheinend stark beschädigt, die peruanischen Gewässer verlassen und die Blocade aufgehoben.

---

†† **Krakau**, 14. Juni.

In der Sitzung der Krakauer Handels- und Gewerbekammer vom 23. Mai d. J. präsidirt von Herrn Vinc. Kirchmayer, waren der Vicepräsident Hr. Ludwig Zieleniewski, die Mitglieder Herren Baranowski, Deiches, Eliaszewicz, Gumplowicz, Klug, Mendelsburg, die Stellvertreter Herren Baumgardten, Fuchs und Jahn, der k. k. Statthaltereirath Hr. Daniel Niesiołowski als Regierungs-Commissär, Secretär Dr. Weigel als Berichterstatter zugegen. 175 Schriftstücke sind neu eingegangen. Nach Verlesung von ministeriellen Rundschreiben und Benachrichtigungen von Seiten der Regierung wird die Zahl 50 für Legitimations-Blanquetts zur Ertheilung von Karten an Personen des Handels- und Gewerbestandes, die sich wegen Waareneinkaufs in Staaten des Zollvereins begeben, als hinreichend für den Rayon im Jahre 1866/7 befunden. Zu Beisitzern der Wahlcommission des 1. Bezirkes bei den Ergänzungswahlen vom 14. d. werden neuerdings die Vertrauensmänner Herren Wojczyński, John und Bartl und die beiden Delegaten Herren Baranowski und Mendelsburg bestimmt. Die Eingabe des hiesigen Civilingenieurs Herrn Val. Kołodziejski um Auswirkung der Erlanbniß zur Einrichtung einer permanenten Industrie-Ausstellung in Krakau, Czernowitz und Lemberg wird in Folge Anfragens der k. k. Stathalterei-Commission zuerst an die Commission bestehend aus den Herren Zieleniewski, Mendelsburg und Baumgardten gewiesen. Herr Salomon Deiches verlangt seinen Antrag betreffend die Aufstellung einer Abtheilung von Freiwilligen-Infanterie-Krakusen durch die Kammer auf der Tagesordnung zu sehen. Ihn näher motivirend und die Kammer in Mangel einer Stadtrepräsentanz für am nächsten zur Initiative hierin berufen erachtend, beantragt er, um ohne Verleugnung des Charakters einer polnischen Bürgerschaft und Stadt die Anhänglichkeit an Monarchen, Thron und Regierung zu zeigen, 1) daß die Kammer in Vorhersehung des Krieges ein Bataillon von Krakusen zu Fuß (aus Krakau und Westgalizien) bilde, (dessen Kosten er auf nicht höher als 40.000 fl. östr. W. anschlägt), es equipire und dem k. k. Kriegsministerium zur Disposition stelle; 2) daß sofort die vorbereitenden Schritte dazu gemacht und die Landes-Behörde um Erlaubniß ersucht wurde, Beiträge zu sammeln, Filialen in den bedeutenderen Städten des Rayons anzulegen, vom Militärärar die nöthigen Waffen auszuwirken. In der darauf entsponnenen Discussion ergreifen die Herren Baranowski, Gumplowicz, Mendelsburg, Zieleniewski, Eliaszewicz, zuletzt der Präsident Hr. Kirchmayer das Wort, der Nachdruck darauf legt, daß er Zeit seiner Präsidentschaft bestrebt gewesen, jede politische Discussion von den Berathungen fernzuhalten; er wahre in diesem Falle jedoch die Freiheit der Discussion, halte dabei aber für sehr problematisch, ob die Regierung die Bildung noch anderer Krakusen-Abtheilungen außerhalb des Graf Starzeński'schen Regiments erlauben werde; überdem riskire die Kammer bei ihrer Fondslosigkeit in Uebernahme der Verantwortlichkeit; ein Mißlingen wäre für die Regierung unangenehm, für die Kammer compromittirend; er rathe den Einfluß der Kammer auf die Einwohnerschaft nicht zu überschätzen. Bei der Abstimmung wird der Antrag einstimmig beseitigt und es fällt auch ein während der Discussion gestelltes Amendement und besonderer Antrag des Hrn. Gumplowicz, der von ihm schließlich zurückgezogen wird, weg. (Herr Baranowski hielt den übrigens löblichen Antrag nicht für in die Sphäre der Kammer gehörig. Herr Gumplowicz wollte vielmehr die Speculanten und Lieferanten angehalten wissen, durch größte Billigkeit wahre Loyalität zu zeigen. Herr Mendelsburg rieth, den Antrag vielmehr dahin zu modificiren, daß die Kammer freiwillige Beiträge für die Graf Starzeński'schen Krakusen annehme. Herr Zieleniewski ebenso. Herr Eliaszewicz (aus Tarnow) sieht größeren Vortheil darin, daß die Regierung von jedem nach Möglichkeit durch Opfergaben, als durch solche Anträge unterstützt werde.) Ein motivirter Antrag des Hrn. A. Gumplowicz betreffend die Gründung einer Transito-Handels-Association in Beseitigung der in solchem Handel vorkommenden Behinderungen wird vom Vicepräses unterstützt, an das Comité der Herren Gumplowicz, Mendelsohn und Klug, nöthigenfalls verstärkt durch Experten außerhalb der Kammer gewiesen. Die Angelegenheit der Transito-Wein-Niederlagen und hiebei von der hiesigen Verwaltung der Accisen-Einnahmen geführten Controle wurde in Folge der Antwort dieser auf Verlangen der interessirten Partei der Entscheidung der höheren finanziellen Behörden vorzulegen beschlossen.

Landtagsangelegenheiten.

Aus Pest, 12. d., wird gemeldet: In der heutigen Sitzung des Repräsentantenhauses wurden in die Commission zur Prüfung der halbjährigen Rechnungen des Hauses gewählt: Emmerich Csengery, Sigmund Dettrich, Samuel Bonis, Sigmund Bernath, Paul Madocsanyi. Hierauf Bericht des Petitionsausschusses.

In einer heute stattgefundenen nicht formellen Sitzung der ungarisch-croatischen Regnicolardeputation

haben die Ungarn das Elaborat der Croaten entgegengenommen und erklärt, die Erwiderung darauf binnen einigen Tagen zu geben.

Ein Pester Telegramm der „Debatte“ vom 12. d. meldet: Heute Nachmittag fand eine nicht formelle Sitzung der ungarisch-croatischen Deputation statt. Die ungarischen Mitglieder erklärten, das croatische Elaborat in Erwägung ziehen zu wollen und binnen einigen Tagen in einer Privatconferenz, welcher eine formelle Sitzung folgen dürfte, zu beantworten. Nach dem Resultate dieser Sitzung wäre eine zeitweilige Unterbrechung wohl möglich; jedoch von einem Abbruch der Verhandlungen könne nicht die Rede sein.

Proceß Krzyszkowski.

Die k. k. Stempel- und Tabak-Hofbuchhaltung machte die Wahrnehmung, daß zwei vom Tarnower k. k. Bezirksmagazin an das Krakauer Verschleißmagazin recognoscirte Stempelmarken-Sendungen im Werthe von 6.640 fl. und 16.385 fl. 50 kr. ö. W. in dem Stempelmaterial-Empfangs-Journal des Tarnower Bezirksmagazins nicht verbucht erscheinen. Dies gab die Veranlassung zu der mit dem Erlaß des Krakauer k. k. Finanzlandesdirections-Präsidiums vom 15. December 1863 Z. 56 verfügten Entsendung einer Commission von Krakau nach Tarnow, welche in die Gebarung des Bezirks-Magazins in Tarnow Einsicht zu nehmen hatte, und dort am 21. Jänner 1863 eintraf, an welchem Tage Nachmittags zur Scontrirung geschritten wurde. Die Commission begann ihre Amtshandlung mit der Abschließung der Stempel-Journalien, wo sodann zur individuellen Abzählung des vorhandenen Stempelmarkenvorraths geschritten wurde.

Bei dieser Zählung hat sich ein Abgang von 243 fl. 52 kr. ö. W. ergeben und nachdem die Zählung der Stempelmarken beim Kerzenlichte stattfand, auch bereits die 7. Abendstunde eingetreten war, so beschloß die Commission, bei der Möglichkeit eines unterlaufenen Irrthums in der stattgefundenen Abzählung, diese am künftigen Tage zu wiederholen. Es wurden daher sämmtliche Stempelmarken sammt dem dazu gehörigen Gelde, sowie die gestempelten Wechselblanquette in die Reservecasse der k. k. Sammlungscasse hinterlegt. Zur Abholung des Schlüssels der Reservetruhe, welche sich unter Mitsperre des k. k. Finanzraths Sch..... befand, begab sich derselbe in seine Amtskanzlei, und als er mit dem Schlüssel zurückkehrte, war der Official Krzyszkowski, welcher bisher bei der oberwähnten Amtshandlung zugegen war, nicht mehr anwesend, sondern hatte sich mit Unwohlsein entschuldigt und entfernt. Die Commission beschloß sodann, die Amtshandlung am folgenden Tage d. i. am 22. Jänner 1863 um 8 Uhr Früh wieder fortzusetzen, und der Finanzrath Sch..... ertheilte dem Einnehmer Starzyński die Weisung, den Official Krzyszkowski zu dieser Amtshandlung auf die bestimmte Stunde vorladen zu lassen.

Am 22. Jänner 1863 erschien Krzyszkowski bei der Commission nicht mehr, sondern entfloh mit dem Frühzuge der Bahn um 4 Uhr in der Richtung gegen Krakau und verschwand seit dieser Zeit spurlos.

Die Commission schritt indessen am 22. Jänner 1863 Vormittags zur Constatirung über zwei von der k. k. Stempel- und Tabakhofbuchhaltung dem k. k. Finanzlandesdirections-Präsidium mitgetheilte Recognitionen (Empfangsbestätigungen).

Die erste Recognition über den Erhalt von Stempelmaterialien im Werthe von 6640 fl. unter Beziehung des Journal-Artikels 38 wie nicht minder die zweite Recognition über den Erhalt von Stempelmarken im Werthe von 16.385 fl. 50 kr. öst. Währ. unter Beziehung des Journ.-Art. 50 waren nicht nur unter den bezogenen Journal-Artikeln, sondern überhaupt im ganzen Stempelmaterial-Empfangs-Journal nicht eingetragen und war entdeckt auf diese Weise ein Deficit von 23.025 fl. 50 kr. östr. Währ. schon am 22. Jänner 1863.

Aus der bereits beim Tarnower k. k. Kreisgericht bezüglich der Veruntreungen des Valerian Krzyszkowski geführten und zum Abschluß gebrachten Untersuchung ergab sich, daß Valerian Krzyszkowski durch eine Reihe von Jahren, während welcher er als Sammlungscassa-Official in Tarnow mit der Verwaltung des ärarischen Stempel- und Tabakmagazins betraut war, d. i. vom Jänner 1855 bis zum 21. Jänner 1863, sich bedeutende Defraudationen am ärarischen Gute habe zu Schulden kommen lassen, welche gemäß dem rectificirten Hauptsummarium der Schlußliquidation, die aus Anlaß dieser Defraudation im amtlichen Wege durchgeführt wurde, die Höhe von 216.509 fl. 62 kr. östr. Währ. erreichten, von welcher Summe jedoch der Betrag 626 fl. 67 kr. für ungesetzlich von Valerian Krzyszkowski umgewechselte Stempelmarken, zu deren Ersatz er wohl gleichfalls verpflichtet erscheint, in Abschlag gebracht werden muß, so daß der Werth des ärarischen Gutes, das durch Valerian Krzyszkowski veruntreut wurde, eigentlich 215.882 fl. 95 kr. östr. W. beträgt.

Diese sehr hohe Summe, welche die Veruntreuungen des Valerian Krzyszkowski, wenn auch in einem Zeitraum von 8 Jahren, erreicht hatten, erregten schon im Laufe der beim Tarnower k. k. Kreisgericht geführten Untersuchung den gegründeten Verdacht, daß Valerian Krzyszkowski bei seinen Veruntreuungen Mitschuldige haben müsse, da diese Veruntreuungen im Durchschnitt in einem Jahre sich auf beinahe 27.000 fl. beliefen, welche Summen Valerian Krzyszkowski auch bei seinem verschwenderischen Leben in Tarnow doch kaum zu verwenden im Stande war, umsoweniger als sich aus den Erhebungen ergab, daß derselbe nach seinem verstorbenen Vater ein Vermögen ererbt und auch seine Gattin Marie Krzyszkowska geb. Szczepańska eine Mitgift von einigen tausend Gulden erhalten hatte.

Der Verdacht einer Mitschuld an den von Valerian Krzyszkowski verübten Veruntreuungen ärarischen Gutes lenkte sich vor allem andern auf jene Großverschleißer, die zur Fassung des Tabakmaterials und der Stempelmarken an das Tarnower Haupt-Magazin angewiesen erschienen, d. i. gegen die Verleger von Tarnow, Dembica, Dąbrowa, Radomyśl, Mielec, Jasło, Tuchow, Pilzno, Ciężkowice und Żabno, ferner gegen die Beamten der Tarnower k. k. Finanzbezirksdirection und Sammlungscasse und zwar in letzterer Beziehung vorzüglich gegen jene Beamten, die zu wiederholten Malen mit Scontrirungen beauftragt waren, endlich gegen die Beamten der Rechnungsabtheilung der Tarnower k. k. Finanzbezirksdirection. Deshalb wurde vom Tarnower k. k. Kreisgerichte die Untersuchung sowohl gegen die obigen Subverleger als auch gegen die bezeichneten Beamten geführt. In letzterer Beziehung ergab sich das Resultat, daß die Beamten der Tarnower k. k. Finanzbezirksdirection und Sammlungscasse sich wohl in vielen Fällen ganz instructionswidrig benahmen, und sich insbesondere die Außerachtlassung der vorgeschriebenen Ueberwachung der Gebahrung des Valerian Krzyszkowski mit dem ihm vertrauten ärarischen Gute zu Schulden kommen ließen, was wohl disciplinär zu ahnden ist, jedoch auf ein sträfliches Einverständniß dieser Beamten mit Valerian Krzyszkowski nicht schließen läßt.

Aus der Untersuchung wider die oben genannten Verleger und namentlich aus der Vergleichung ihrer Bestellungs- und Fassungsbücher mit den in dem Contobuche der Tarnower Rechnungsabtheilung gemachten Eintragungen und mit dem Hauptjournale der Tarnower Sammlungscasse über die an diese Casse für abgefaßtes Materiale eingezahlten Beträge, sowie endlich aus der Vergleichung mit den vierteljährigen von den Subverlegern über ihren Verschleiß an die Rechnungsabtheilung eingesandten Verschleiß-Consignationen hat sich ergeben, daß

		fl.	kr.
a) der Dembicaer Subverleger	um	55456	14½
b) der Dąbrowaer	„ „	23677	64
c) der Tarnower	„ „	5889	17½
d) der Mielecer	„ „	1357	87
e) der Jasłoer	„ „	685	70½
Zusammen daher	um	87066	53½

ö. W. weniger an die Sammlungscasse eingezahlt, als sie wirklich an Tabak und Stempelmateriale abgefaßt haben.

Wenn nun auch dieser Betrag die nachgewiesene Höhe des von Valerian Krzyszkowski veruntreuten Tabak- und Stempelmaterials bei weitem nicht erreicht, so war immerhin ein genügender Grund vorhanden, bei den bezüglichen Großverschleißern auf ein sträfliches Einverständniß mit Valerian Krzyszkowski zu schließen und es wurde demgemäß vom Tarnower k. k. Kreisgerichte wider den Bestellten des Dembicaer Großverschleißes Johann Tuma, wider den Dąbrowaer Großverschleißer Mendel Fenichel, wider seinen Bestellten Jakob Stern und Leib Kochane, dann wider den ärarischen Fuhrencontrahenten Wolf Schützer die Specialuntersuchung wegen Mitschuld am Verbrechen der Veruntreuung eingeleitet und durchgeführt.

In Folge dessen wurde auch Johann Tuma und Wolf Schützer mit Beschluß des Tarnower k. k. Kreisgerichtes vom 5. September 1864 Z. 3959 wegen Mitschuld am Verbrechen der Veruntreuung in Anklagestand versetzt, dagegen von der Untersuchung wider Mendel Fenichel nach §. 198 ad b) St.-P.-O. und wider Jakob Stern und Leib Kochane wegen Unzulänglichkeit der Beweismittel gemäß §. 6 der a. h. Verordnung vom 3. Mai 1858 abgelassen, während der damals flüchtige Valerian Krzyszkowski wegen Verbrechens der Veruntreuung ebenfalls in Anklagestand versetzt und gegen denselben das Edictal-Verfahren nach §. 385 St.-P.-O. eingeleitet wurde.

Im October 1864 ist es der k. k. Oberstaatsanwaltschaft mit Hilfe der hierortigen Polizeidirection gelungen, durch unaufsichtige Beobachtung der in Krakau wohnhaften Familie des Valerian Krzyszkowski, wie auch durch Vornahme einer unvermutheten Hausrevision bei derselben zu ermitteln, daß der genannte Krzyszkowski sich in Breslau aufhalte, welcher auch in der That am 12. October 1864 um 9 Uhr Abends durch die Breslauer Polizei in der Wohnung der Wittwe Veronika Arlich festgenommen und am 26. October 1864 an das k. k. Landesgericht in Krakau eingeliefert wurde, welches mit Erlaß des h. k. k. Oberlandesgerichtes vom 7. November 1864 Z. 14864, bestätigt mit der Entscheidung des h. k. k. Obersten Gerichtshofes vom 13. Dec. 1864 Z. 9597 an die Stelle des Tarnower k. k. Kreisgerichtes zur Durchführung dieser Untersuchung delegirt wurde.

Erst durch die Habhaftwerdung des Valerian Krzyszkowski wurde diese Untersuchung auf einen anderen Standpunct gebracht und der Vorgang bei den von ihm in seinem Amte verübten Veruntreuungen aufgeklärt.

Valerian Krzyszkowski hat namentlich gleich bei seiner Verhaftung in Breslau als Mitschuldige an den von ihm verübten Veruntreuungen den Tarnower Pferdehändler Ladislaus Kasprzykiewicz, den Kaufmann Johann Kasprzykiewicz, den Accessisten des Tarnower k. k. Kreisgerichtes Alexander Kossakiewicz und den Official des Krakauer Gefälls-Oberamtes Julian Kasprzykiewicz bezeichnet. In Folge dessen wurde die Verhaftung der genannten Beschuldigten eingeleitet.

Valerian Maximilian Romuald 3 Namen Krzyszkowski Ritter v. Odrowąż gestand umständlich bei seiner gerichtlichen Einvernehmung die ihm zur Last gelegten Veruntreuungen und brachte in dieser Beziehung Nachstehendes vor:

Er erbte nach seinem im Jahre 1848 verstorbenen Vater Valerian Krzyszkowski, der als Kassier beim Grafen Mniszek in Krysowice bedienstet war, ein Haus Nr. 58 in der Wassergasse zu Przemyśl, das sein Vater um 8—9 Gulden gekauft und durch Zubauten im Werthe erhöht hatte, in welchem er mit seiner Mutter Salomea Krzyszkowska geborenen Szandrowska wohnte und von den Erträgnissen dieser Realität lebte. — Nach absolvirtem Gymnasium trat er im Jahre 1846 bei der k. k. Kammeral-Gefällen-Bezirks-Verwaltung in Przemyśl als Kanzlei-Praktikant ein, wurde am 20. Jänner 1847 als solcher beeidet und im December 1850 zum Accessisten mit 300 fl. C.-M. Gehalt ernannt. Bereits am 21sten Jänner 1851 heiratete er Maria Szczepańska, deren Onkel der Pfarrer Jandziński in Bircza war. — Seine Gattin hatte nach ihren Eltern auf dem Gute Łodzinka 5200 fl. C.-M. versichert und erhielt außerdem von ihrem Onkel Jandziński bei ihrer Verheiratung einen baaren Betrag von 800 fl. C.-M nebst einer anständigen Ausstattung. Nach Verkauf des Gutes Łodzinka sei die Hälfte des seiner Frau gehörigen Capitals im Betrage von 2600 fl. C.-M. über Ermächtigung des Vormundes Jandziński derselben zu Handen des Krzyszkowski ausgefolgt worden, während die zweite Hälfte auf diesem Gute versichert blieb; da jedoch die neuen Hypothekarbesitzer weder die Interessen noch das Capital bezahlten, veranlaßte Jandziński beim Dominium in Bircza, daß die Vormundschaft an Valerian Krzyszkowski übertragen wurde, worauf dieser das Capital seiner Frau durch den Przemyśler Advocaten Dworski einklagen ließ.

Nach dem Tode seines Vaters blieben bedeutende Schulden zurück, die für Valerian Krzyszkowski drückend waren; er verwendete daher zur Bezahlung derselben die erhaltenen 2600 fl. C.-M. seiner Frau, ohne daß dieser Betrag zur Begleichung aller Schulden hinreichte und zwar um so weniger als ihn sein Haushalt viel kostete. — Um den drückenden Wucherzinsen zu entgehen, nahm Krzyszkowski bei der ersten österr. Sparcasse in Wien ein Capital per 4400 fl. C.-M. auf die Realität in Przemyśl auf, welches gerade hinreichte, um die mit der Erlangung dieses Capitals verbundenen Kosten und die dringendsten Schulden zu befriedigen.

Da Valerian Krzyszkowski und dessen Mutter Salomea Krzyszkowska an einen größeren Aufwand gewöhnt waren und er demgemäß zu seinem Haushalte mehr als sein Einkommen betrug, verwendete, stürzte er sich in neue Schulden und sah sich endlich im November 1854, als er in der Eigenschaft eines k. k. Officials mit 400 fl. C.-M. Gehalt zur Sammlungscasse nach Tarnow übersetzt wurde, genöthigt, das Haus in Przemyśl um 12,000 fl. C.-M. an Wolf Spitz zu verkaufen, nicht minder verkaufte er vor seiner Uebersiedlung nach Tarnow einen großen Theil seiner Möbel, von deren Erlöse, so wie vom Kaufschilling des Hauses ihm im Ganzen vor seiner Uebersiedlung etwas über 4000 fl. C.-M. erübrigte. Hievon wurde ein Theil zur Uebersiedlung nach Tarnow und zum Ankauf von Möbeln verwendet, während eigentlich wie zuvor dargestellt, der größte Theil dieses Geldes seiner Frau gehört hatte, da Krzyszkowski deren Geld zur Bezahlung von Schulden verwendete.

Auch in Tarnow sei Valerian Krzyszkowski nicht im Stande gewesen, mit seinem Gehalte per 400 fl. C.-M. auszukommen, da er wegen des Taxabzuges und wegen Abzuges von 100 fl. C.-M. zur Ergänzung der Caution blos 25 fl. C.M. monatlich bezog, während ihn sein Hauswesen gleich bei Beginn seines Aufenthaltes in Tarnow monatlich gegen 50 bis 60 fl. C.-M. kostete, so daß er sich genöthigt sah das Erforderliche aus der vorräthigen Baarschaft zu ergänzen.

In Tarnow sei Valerian Krzyszkowski mit dem k. k. Official Julian Kasprzykiewicz, der um jene Zeit mit der Verwaltung des Tabak- und Stempelmagazins bei der Sammlungscasse betraut war, bekannt geworden, derselbe empfing Krzyszkowski sehr freundlich, bewies sich gegen ihn sehr zuvorkommend und stand ihm mit Rath und That bei Einführung in die Geschäfte bei, so daß Krzyszkowski für denselben eine besondere Zuneigung empfand. Julian Kasprzykiewicz führte Valerian Krzyszkowski auch in das Tarnower Casino ein und machte ihn daselbst mit seinen Brüdern Johann und Ladislaus Kasprzykiewicz bekannt.

Nachdem Valerian Krzyszkowski mit Ladislaus Kasprzykiewicz näher bekannt geworden war, stellte ihm dieser vor, daß er ein sehr ausgebreitetes Geschäft mit Pferden und Wagen betreibe und gute Geschäfte mache, daß ihm jedoch ein hinreichender Fond fehle, um seine Geschäfte mehr auszubreiten, daß er, weil er kein eigenes Vermögen besitze, mit fremden Geldern arbeiten müsse, und daß es sehr vortheilhaft für Krzyszkowski wäre, wenn dieser als Compagnon in sein Geschäft treten und zu diesem Ende Geld vorstrecken würde.

Da Krzyszkowski sah, daß Ladislaus Kasprzykiewicz wirklich schöne Pferde habe und sich zumeist in Gesellschaften von Officieren und Edelleuten bewege, ließ er sich hiedurch verblenden, indem er der Ansicht war, auf diese Art sein Geld am besten verwerthen zu können, er lieh ihm daher Beträge zu 300 und 400 fl. aus dem von Przemyśl mitgebrachten Gelde, so daß die dargeliehenen Beträge in etwa 9 bis 10 Monaten sich auf 1000 fl. C.-M. beliefen und bereits der ganze Fond des Krzyszkowski, da er den Ueberrest zum Hauswesen verwendet hatte, erschöpft war.

In der Zwischenzeit, und zwar im Jänner 1855 fand über Auftrag des damaligen Sammlungscassa-Einnehmers Rudolf die Uebergabe des Tarnower Tabak- und Stempelmagazins von Julian Kasprzykiewicz an Valerian Krzyszkowski statt, was, wie die Original-Material-Journalien nachweisen, wirklich am 22. Jänner 1855 der Fall war.

Seit dieser Zeit hatte Krzyszkowski mit der Gebahrung dieses Magazins zu thun, wobei ihm die Führung der Material-Empfangs- und Ausgabs-Journale übertragen war, indem er zur Uebernahme des an das Magazin einlangenden Materials und zur Ausgabe desselben an die zur Fassung beim Tarnower Magazin angewiesenen Subverleger, zum Klein-Verschleiß der echten Havanna-Cigarren und Stempel-Marken höherer Gattung und zur Führung der bezüglichen Geld-Hülfsregister, so wie zur täglichen Abfuhr des aus diesem Verschleiße gelösten Geldes verpflichtet war.

Krzyszkowski gesteht nun ein, daß er dieser Verpflichtung gleich vom Beginne seiner Amtirung bei dem Tarnower Tabaks- und Stempel-Magazin nicht nachkam, indem bereits sein Vorgänger im Amte, Julian Kasprzykiewicz die Gepflogenheit hatte, daß er nur 2 bis 3 Mal im Monate die für echte Havanna-Cigarren und Stempelmarken größerer Gattung gelösten Gelder an die Casse abführte, welche Gepflogenheit sofort Krzyszkowski auch fortsetzte, obwohl er im Beginn seiner Amtirung die eingehobenen Gelder täglich in die Geldhilfsregister eintrug. Aus diesem Geständnisse ergibt sich, daß Valerian Krzyszkowski im Laufe eines jeden Monats durch einige Zeit, nämlich bis zur erfolgten Abfuhr an die Casse, im Besitze von ärarischen Geldern war.

Dies nun mußte Ladislaus Kasprzykiewicz wissen, denn derselbe drang in ihn, nachdem ihm Krzyszkowski erklärte, daß sein eigener Fond bereits erschöpft und er daher nicht mehr in der Lage sei, ihm weiter Geldvorschüsse zum Betriebe seines Geschäftes zu geben, Valerian Krzyszkowski möge ihm auf kurze Zeit ärarische Gelder und zwar den Erlös für verkaufte echte Havanna-Cigarren und Stempelmarken leihen und da sich Valerian Krzyszkowski gegen eine solche Zumuthung sträubte, erklärte ihm Ladislaus Kasprzykiewicz, daß ihm auch sein Bruder Julian Kasprzykiewicz, als er noch das Tabak- und Stempelmarken-Magazin unter sich hatte, so ausgeholfen habe. Nachdem Julian Kasprzykiewicz diese Behauptung des Ladislaus Kasprzykiewicz dem Valerian Krzyszkowski bestätigt hatte, so ließ sich derselbe endlich überreden und lieh dem Ladislaus Kasprzykiewicz aus dem für Havannacigarren und Stempelmarken höherer Gattung gelösten Gelde anfänglich Beträge von 300 — 400 Gulden. Sobald Krzyszkowski besorgte, daß eine Scontrirung der Sammlungscasse vorgenommen werden könnte, lieh er sich zur Richtigstellung seiner Cassa gewöhnlich auf einen Monat Geld aus, das er sodann nach erfolgter Scontrirung zurückstellte.

Nicht minder verwendete Valerian Krzyszkowski einmal von seiner Pflicht abwendig gemacht und zur Veruntreuung ärarischen Geldes verleitet, solches auch für eigene Zwecke, zur Führung seines Hauswesens.

Schon gegen Ende des Jahres 1855 habe er bereits einen Betrag in der Höhe von 2000 fl. C.-M. auf die angegebene Weise veruntreut und als er den Ladislaus Kasprzykiewicz wegen Rückstellung des ihm gegebenen Geldes mahnte, erklärte ihm dieser, daß er ihm alles Geld zurückstellen werde, nur müsse ihm Krzyszkowski noch weiter und zwar größere Beträge vom ärarischen Gelde leihen, damit Ladislaus Kasprzykiewicz in die Lage versetzt werde, sein Geschäft zu vergrößern, auf diese Art den ganzen Verlust hereinzubringen und dann auf einmal die ganze ihm geliehene Geldsumme zurückstellen zu können.

Valerian Krzyszkowski theilte die Sachlage dem Julian Kasprzykiewicz mit und bat ihn, daß er sich beim Ladislaus Kasprzykiewicz verwende und denselben zur Rückstellung des Geldes bewege, worauf ihm Julian Kasprzykiewicz nach einiger Zeit eröffnete, daß Ladislaus Kasprzykiewicz ihn versicherte, er werde Alles bezahlen und dessen Familie nicht in's Unglück stürzen.

Nichtsdestoweniger hörte Valerian Krzyszkowski nicht auf, dem Ladislaus Kasprzykiewicz ärarisches Geld zu leihen.

Im Jahre 1856 verlegte sich Ladislaus Kasprzykiewicz auf's Hazardspiel in Karten, indem er dem Krzyszkowski vorspiegelte, daß er auf diese Weise am leichtesten das verlorene ärarische Geld zurückgewinnen und dem Krzyszkowski werde zurückstellen können. Ladislaus Kasprzykiewicz spielte nun mit k. k. Officieren um hohes Geld, namentlich verlor nach Aussage des Valerian Krzyszkowski bei einem solchen Hazardspiel in der Wohnung des Ladislaus Kasprzykiewicz in Gesellschaft dieses, dann des Pędracki und Tomaski der k. k. Oberlieutenant Boguslaus St......... einen Betrag von 1500 fl.

Zu diesen Hazardspielen mußte Krzyszkowski dem Ladislaus Kasprzykiewicz ärarisches Geld vorschießen und zwar in größeren Beträgen von 800, 1000 bis 1500 fl., die ihm Krzyszkowski entweder persönlich einzuhändigen oder in versiegelten Briefen durch den Kutscher Simon Pilatowicz zuzusenden pflegte.

Da Ladislaus Kasprzykiewicz von dem erhaltenen Gelde nur sehr geringe Beträge dem Krzyszkowski zurückstellte, übrigens Krzyszkowski zu seinem Haushalte, der ihn monatlich an 100 fl. kostete, ärarisches Geld verwendete und sich dem Lotto-, insbesondere dem Promessenspiele ergab, endlich auch monatlich an 100 fl. von ärarischem Gelde zu verschiedenen Gastereien in der Zuckerbäckerei des Spargnapani und Picenoni in Tarnow verwendete, stieg das Deficit an ärarischem Gelde zu einer bedeutenden Höhe.

Hiezu kam, daß Ladislaus Kasprzykiewicz eine Pachtung, beziehungsweise den Ankauf der Fechsung des Gutes Rzuchowa von Ladislaus Olearksi unternahm, wozu Krzyszkowski theils dem Ladislaus Kasprzykiewicz unmittelbar, theils dessen Bestellten Aaron Winkler Beträge von 500 — 800 fl. aus ärarischem Gelde über Verlangen des Ladislaus Kasprzykiewicz gab.

Hiedurch gelangte Valerian Krzyskowski gegen Ende des Jahres 1856 zur Ueberzeugung, daß er auf die angegebene Weise bereits einen Betrag von 30 bis 40,000 Gulden vom ärarischen Gelde veruntreut habe und daß es unmöglich sei, diesen Betrag wieder zu ersetzen. Aus diesem Anlasse machte Valerian Krzyszkowski dem Ladislaus Kasprzykiewicz zu wiederholten Malen die eindringlichsten Vorstellungen, erklärte ihm, daß er sowohl ihn als seine Familie unglücklich gemacht, daß er seine Lebensruhe vernichtet habe und daß er sich nicht mehr zu retten wisse.

Ladislaus Kasprzykiewicz redete ihm dieses aus, erklärte, Krzyszkowski möge sich nichts daraus machen, hier sei keine Rettung mehr, es erübrige nichts anderes, als daß Krzyszkowski trachte, noch eine Summe Geldes zusammenzubringen, hievon ein Haus oder ein Gut auf den Namen der Verwandten des Krzyszkowski Carolina Rozwadowska für seine Familie zu kaufen, mit dem Ueberreste aber nach Amerika durchzugehen, wozu Ladislaus Kasprykiewicz ihm schon einen Paß verschaffen werde.

Ladislaus Kasprzykiewicz räth dem Krzyszkowski weiter, sich diese Sorgen aus dem Kopfe zu schlagen, nicht weiter darüber nachzudenken, da daran nichts mehr zu ändern sei, Krzyszkowski möge sich durch sinnliche Genüsse, insbesondere durch den Genuß geistiger Getränke zu zerstreuen suchen, welchen Rath Krzyszkowski auch befolgte.

Es sei ihm auch bis zum J. 1858, wo er den Rest des Capitals seiner Frau sammt Nebengebühren im Betrage von 3600 fl. durch den Advocaten Dworski erhielt, gelungen, gegen 12.000 fl. in Grundentlastungsobligationen zusammenzubringen, von welchen einen Theil Franz Warzyński bei Ringelheim und Maerz in Tarnow kaufte.

Da gegen Ende des Jahres 1858 die Grundentlastungsobligationen im Course fielen, ersuchte Valerian Krzyszkowski den Ladislaus Kasprzykiewicz, er möge dieselben in ausländisches Geld einwechseln, damit Krzyszkowski solches zur seinerzeitigen Flucht benützen könne.

Ladislaus Kasprzykiewicz kaufte in Krakau für einen Theil dieser Obligationen polnische Pfandbriefe im Nominalwerthe von 1800 Rubel, 100 preuß. Thaler, 150½ Imperials, 150 Stück à 20-Francs, 12 Stück kaiserliche, 14 Stück holländische Ducaten und da die polnischen Pfandbriefe und die Goldstücke eigentlich die der Gattin des Valerian Krzyszkowski gehörige Baarschaft von 3600 fl. vorstellten, so habe er ihr dieselben in Verwahrung gegeben. Im Sommer 1862 wurde Valerian Krzyszkowski von seiner Gattin Maria erinnert, daß die Coupons zu den polnischen Pfandbriefen bereits zu Ende seien, und er ihr neue besorgen möge, was Krzyszkowski durch den Spediteur H. D. Bernstein in Tarnow besorgen wollte. Zu diesem Ende nahm Valerian Krzyszkowski die polnischen Pfandbriefe zu sich und ging in die Zuckerbäckerei des Spargnapani, wohin auch Ladislaus Kasprzykiewicz kam, dem Krzyszkowski sein Vorhaben mittheilte. Letzterer redete ihm dies aber aus, vorgebend, daß Bernstein für diese Vermittlung zu viel Provision aufrechnen werde. Krzyszkowski möge ihm die Obligationen übergeben und er werde durch Moritz Kohlmann die Coupons hiezu besorgen.

Krzyszkowski ging auf diesen Vorschlag ein, übergab die polnischen Pfandbriefe dem Ladislaus Kasprzykiewicz und ersuchte ihn zugleich, er möge darauf 600 fl. zur Bestreitung einer Badereise für seine Gattin Maria Krzyszkowska ausborgen. Ladislaus Kasprzykiewicz entfernte sich mit diesen Pfandbriefen und überbrachte bald darauf eine Empfangsbestätigung des Kohlmann über diese Pfandbriefe nebst 600 fl. in Baarem.

Von dieser Zeit an hielt sich Ladislaus Kasprzykiewicz versteckt, ohne diese Pfandbriefe mit den neuen Coupons zurückzustellen, bis es dem Krzyszkowski endlich gelang, den Ladislaus Kasprzykiewicz in seiner Wohnung aufzufinden, wo er denselben wegen Rückstellung der Pfandbriefe eindringlich mahnte, Ladislaus Kasprzykiewicz aber sich entschuldigte, daß Kohlmann sich die Pfandbriefe auf Rechnung einer Forderung, die derselbe an Kasprzykiewicz hatte, behalten habe, wobei Letzterer jedoch die Versicherung gab, daß er für Krzyszkowski bereits neue Pfandbriefe bestellt habe.

Ungeachtet Ladislaus Kasprzykiewicz auf die oben angegebene Weise Krzyszkowski um die polnischen Pfandbriefe gebracht hatte, schwindelte Kasprzykiewicz einige Zeit nach Uebernahme obiger Pfandbrief von Krzyszkowski weitere 700 fl. unter dem Vorwande heraus, daß bereits die neuen Coupons zu den Pfandbriefen eingelangt seien, Kohlmann aber die Rückstellung der baar geliehenen 600 fl. nebst 100 fl. an Spesen verlange. Krzyszkowski ließ sich durch diese Vorspiegelungen bewegen, dem Ladislaus Kasprzykiewicz die verlangten 700 fl. einzuhändigen.

Valerian Krzyszkowski gestand weiter ein, daß die so nach und nach erreichte enorme Höhe des Deficits im Tabak- und Stempel-Magazine eine Umkehr auf der einmal betretenen Bahn und eine Rettung nicht mehr möglich machte, er wurde, geleitet durch dämonische Vorspiegelungen seines fürchterlichen Freundes, mit unwiderstehlicher Gewalt auf der abschüssigen Bahn in den Abgrund seines eigenen und seiner Familie Verderbens fortgetrieben.

(Schluß folgt.)

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 12. Juni. Se. Majestät der Kaiser hat gestern den hier eingetroffenen General-Adjutanten des Königs von Baiern, v. d. Tann, in besonderer Audienz empfangen.

Ihre Majestät die Kaiserin ist, wie die Grazer „Tagespost" meldet, gestern Nachmittags in bestem Wohlsein in Maria-Zell eingetroffen und im Gasthofe „zum goldenen Hirschen" abgestiegen.

J. k. H. Erzherzog Kronprinz Rudolph und Erzherzogin Gisela sind heute Morgens mit der Westbahn nach Ischl abgereist.

Se. Majestät der Kaiser Ferdinand hat die Schlösser Kolletsch und Buschtiehrad zu Militärzwecken zur Verfügung gestellt.

Der österreichische Gesandte am Hofe zu Berlin, Graf Karolyi, ist (wie erwähnt) heute abberufen worden, und Freiherr v. Werther, der preußische Gesandte zu Wien, soll heute Nachmittags drei Uhr vom Grafen Mensdorff seine Pässe erhalten haben.

Dem Vernehmen nach ist Freiherr L. v. Henikstein mit General-Lieutenant v. d. Tann heute Abends nach Olmütz in das Hauptquartier abgereist.

Dem bekannten „Times"-Correspondenten W. Russell hat FZM. Benedek erlaubt, sich im österreichischen Hauptquartier aufzuhalten.

Eine Anzahl Venezianer Bürger hat an den Festungs-Gouverneur, FZM. Baron v. Alemann, die Abreise seiner Gemalin als Veranlassung nehmend, eine Adresse gerichtet, worin sie ihr Bedauern über das Scheiden der allgemein verehrten Frau ausdrücken und die Ueberzeugung aussprechen, daß sie ruhig in Venedig hätte verweilen können, indem die Bürger fest entschlossen seien, für die Aufrechthaltung der Ruhe Sorge zu tragen. Der Vorgang ist bei dem Ernste der Situation gewiß nicht ohne Bedeutung.

Die Prager medicinische Facultät hat am 12. d. beschlossen, dem Kaiser eine Loyalitäts-Adresse zu unterbreiten.

Deutschland.

In Altona haben mehrere holstein'sche Zeitungen zu erscheinen aufgehört; eine Reihe von Zeitungsverboten für Schleswig-Holstein ist unmittelbar bevorstehend. Die Verabschiedungen von landestreuen Beamten haben begonnen; man fürchtet deren Fortsetzung. Sämmtlichen holsteinischen Beamten wurde ein Revers vorgelegt, worin das Gelübde unbedingten Gehorsams gegen die Anordnungen des Königs von Preußen enthalten ist. Scheel-Plessen erlaubt das Fortbestehen der Kampfgenossen-Vereine.

In Altona sind am 12. d. preußische Truppen angelangt. Generallieutenant v. Manteuffel wird erwartet.

Der, wie erwähnt, an einer Lungenentzündung ernstlich erkrankte Generalmajor v. Kalik ist in Altona zurückgeblieben, da sein Gesundheitszustand ihm nicht gestattete, mit seiner Brigade Altona zu verlassen.

Ueber die Abreise des Prinzen von Augustenburg, welche den preußischen Junkerblättern als Stichblatt dienen muß, finden wir eine, wie es scheint, von der Umgebung des Herzogs Friedrich ausgehende Erklärung. In einer Correspondenz aus Kiel wird als zunächst liegendes Motiv eine Aeußerung des dortigen Höchstcommandirenden der preußischen Streitkräfte, des Contre-Admirals Jachmann, angeführt. Derselbe erklärte nämlich, er habe freilich noch keinen Befehl zur Aufhebung des Herzogs erhalten, glaube aber das Eintreffen eines solchen als nicht unmöglich bezeichnen zu dürfen, was ihm persönlich höchst peinlich sein würde. Rechnet man zu diesen Aeußerungen die plötzliche Besetzung Düsternbrook's durch das preußische See-Bataillon, mit welcher eine Postenaufstellung, Patrouillenaussendung, Anhalten von Fahrenden und Fußgängern nnd Examiniren derselben verbunden war, wie sie bei Gelegenheit der bekannten Noer-Krusendorfer Vorgänge schon einmal stattgefunden haben, so wird man ohne Zweifel Grund genug erblicken, daß er die Nacht vom 6. auf den 7. Juni nicht in seiner Düsternbrooker Villa, sondern in der Stadt zubrachte und sich anderen Tags dahin begab, wo die Anwesenheit der k. k. Statthalterschaft und der Brigade Kalik einstweilen noch seine persönliche Freiheit garantirt.

Die taktische Aufstellung der Contingente des 8. Bundes-Armeecorps ist nach der „N. A. Ztg." noch nicht so weit gediehen, daß über Richtung und Zweck eines gemeinsamen Auftretens desselben ein Schluß gezogen werden könnte. Die nassau'sche Brigade cantonnirt am rechten Rhein- und Mainufer, ungefähr zwischen Eltville und Höchst. Die darmstädtischen Truppen stehen zur Hälfte in Cantonnements am linken Rheinufer in der Nähe von Mainz, während die andere Hälfte an der Bergstraße aufgestellt ist. Die badische Armee hat noch gar keine concentrische Bewegung begonnen; ihre bisherigen Garnisonen sind noch unverändert dieselben, und es verlautet auch durchaus nicht, daß in nächster Zeit ändernde Anordnungen zu gewärtigen wären. Der größte Theil der Württemberger ist in einem Lager bei Urach versammelt, in der Nähe der Plochingen-Kottenburger Bahn, auf welcher die Truppen rasch nach Stuttgart und von da aus nach jedem beliebigen andern Puncte geworfen werden können. Die Baiern haben 12 — 15.000 Mann in der Rheinpfalz, zwischen Germersheim und Landau; je 10.000 Mann in den Lagern von Augsburg und Schweinfurt und das Gros mit beiläufig 30.000 Mann an der Eisenbahnlinie zwischen Bamberg und Hof.

Nach dem erwähnten in der vorletzten Bundestagssitzung einstimmig genehmigten Uebereinkommen erhält Mainz künftig als Friedensbesatzung a. Infanterie: 2 Bat. von Baiern 1780 Mann, 2 Bat. von Sachsen-Meiningen 1000 Mann, 3 Bat. von Sachsen-Weimar 1500 Mann, 2 Bat. von Anhalt 1000 Mann, 2 Bat. von Schwarzburg 1000 Mann, 1 Bat. von Lippe 500 Mann, 3 Comp. von Schaumburg-Lippe 220 Mann. Summa 7000 Mann. Dazu: b) 2 Festungsbatterien 350 Mann, c) 1 Comp. Pionniere 176 Mann, verbleiben die bisherigen. Zusammen 7526 Mann. — Rastatt erhält: a) Infanterie: 2 Bat. von Baden 1800 Mann, 2 Bat. von Sachsen-Altenburg 1000 Mann, 2 Bat. von Coburg-Gotha 1000 Mann, 1 Bat. von Waldeck 500 Mann, 1 Bat. von Reuß 500 Mann. Summa 4800 Mann. Dazu: b) Cavallerie 150 Mann, c) Artillerie 450 Mann, d) Genietruppen 100 Mann, sämmtlich von Baden. Zusammen 5500 Mann. Den Festungs-Gouverneur für Mainz ernennt Baiern, den für Rastatt Baden. Die Commandanten der beiden Plätze werden von der Reservedivision nach der Anciennetät ernannt. In Frankfurt verbleibt von fremden Truppen nur das baierische Bataillon, welches nach Bedürfniß zu verstärken ist. Ueber die fernere Gestaltung der Commandoverhältnisse haben sich Baiern und Frankfurt zu vereinbaren. Der Besatzungswechsel soll thunlichst bald erfolgen. In Betreff Rastatts war Preußen in der Lage, bereits den Beginn des Abmarsches seiner Truppen zu constatiren.

Aus Frankfurt, 12. d., wird gemeldet: Heute Morgens ist die preußische Garnison mit drei Eisenbahnzügen abgerückt; Nachmittags zog die österreichische Garnison unter lebhaftester Theilnahme der Bevölkerung ab.

Nach Berichten aus München, 12. Juni, wird die Regierung einen Gesetzentwurf, betreffend die Vermehrung der Banknoten-Emission um vier Millionen zur Unterstützung der Industrie und des Handels, vorlegen.

Generalmajor Graf Rechberg wurde zum Gouverneur von Mainz ernannt.

Der Landtag des Herzogthums Anhalt ist auf Mittwoch den 13. d. einberufen.

Frankreich.

Paris, 10. Juni. Es wird mit aller Bestimmtheit versichert, daß der Kriegsminister Marschall Randon am letzten Donnerstag an die 23 Divisionsgenerale der französischen Armee ein Circular erlassen habe, welches anordnet, daß alle Vorbereitungen zur Einberufung der Urlauber derart zu treffen sind, daß dieselbe beim ersten telegraphischen Winke sofort in Ausführung gebracht werden könne.

Italien.

Der „Gen.-Corr." wird aus Mailand, 7. d., geschrieben: Seit zwei Tagen spricht man hier in sehr geheimnißvoller Weise von einem über erhaltene Winke aus Paris neuestens entdeckten Complott gegen das Leben Königs Victor Emanuel; die Sache soll von einigen 30 neapolitanischen Emigranten, welche aus Frankreich auf dem Wege hieher waren, vorbereitet worden sein. Unsere Journale beobachten natürlich über das Ganze die größte Zurückhaltung und nur das ungenirteste Organ der lombardischen Demokratie, der „Pole", läßt einige mysteriöse Andeutungen darüber laut werden.

Die amtliche Zeitung bringt die Ernennung des Sohnes Garibaldi's zum Oberstlieutenant im Freiwilligencorps; zugleich werden andere Ernennungen veröffentlicht, welche das Officierscorps der zehn Regimenter Freiwilligen fast complettiren; die wenigen noch fehlenden werden schnell nachfolgen. Gabriele Camozzi aus Bergamo ist zum Befehlshaber der Nationalgarde von Palermo ernannt an Stelle des Generals Danesi, der nach Turin versetzt wurde. In Calabrien wird der bekannte Major Fumel die Leitung der Operationen der mobilen Nationalgarden gegen die Briganten wieder übernehmen; er hatte diesen Auftrag schon vor einigen Jahren gehabt und seine Anstrengungen wurden damals mit großem Erfolg gekrönt; er wurde, als man glaubte, seiner nicht mehr zu bedürfen, abberufen.

Serbien.

Man schreibt aus Belgrad, daß Fürst Michael, als ihm durch den Gerant des k. k. General-Consulats, Kanzler Theodorowicz in einer feierlichen Audienz das Großkreuz des Leopold-Ordens übergeben wurde, seinen aufrichtigsten Dank für diese kaiserliche Auszeichnung aussprach nnd hiebei besonders die Versicherung beifügte, er, der ja durch eine Reihe von Jahren so freundliche Aufnahme in Oesterreich genossen, werde dies nie vergessen und nach wie vor bemüht sein, die freundnachbarlichsten Beziehungen aufrecht zu erhalten.

Donaufürstenthümer.

Die amtliche Zeitung der Donaufürstenthümer vom 12. d. veröffentlicht ein Gesetz über die Bildung freiwilliger Legionen. Die Freiwilligen erhalten vom Staate Waffen, Kleider und Unterhalt, und stehen während ihrer Dienstzeit unter dem Militärgesetze. Durch diese Legionen soll die Stärke der Armee auf 150,000 Mann gebracht werden. In der Kammer kommt nächstens ein Gesetz über die Ausgabe von Papiergeld, eventuell bezüglich einer Kriegssteuer zur Verhandlung. Die Ausgabe von Papiergeld würde jedenfalls bei den Kaufleuten auf ernstlichen Widerstand stoßen. Die Aufregung und Entrüstung derselben ist jetzt schon groß.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 14. Juni.

α Gestern um ¾10 Uhr begann, wie erwähnt, die Schlußverhandlung im Proceß gegen Valerian Krzyszkowski & Complicen wegen Veruntreuung und Betruges vor einem Fünf-Richter-Collegium. Angeklagte: Valerian Krzyszkowski Ritter von Odrowąż aus Krysowice, Bezirk Mościska gebürtig, 39 Jahre alt, r. k., verheirathet, mit 3 Kindern von 7—12 Jahren; k. k. Official beim Tarnower Gefällenamt. Ladislaus Kasprzykiewicz, ledig, 38 Jahre alt, Pferdehändler, wegen Störung der öffentlichen Ruhe einmal bestraft; spricht deutsch und polnisch; seine Studien beschränken sich auf 4 Gymnasialklassen. Julian Kasprzykiewicz, 49 Jahre alt, Wittwer, mit 2 Kindern, Official beim Krakauer k. k. Gefällenamt, Alexander Kossakiewicz k. k. Accessist, (350 fl. Gehalt) gewesener Unterofficier, ohne Familie, Emilie Kossakiewicz, 40 Jahre alt, ledig, r. k., seit 1860 in Krakau wohnhaft, früher im eigenen Hause in Tarnow, Schwester des Alexander Kossakiewicz, spricht nur polnisch, Ignaz Koziorowski, 46 Jahre alt, verheirathet, 5 Kinder. Pächter einer Restauration, kann ein wenig lesen und schreiben, spricht polnisch und versteht nur etwas deutsch. Als Vertreter des Aerars wurde Hr. Finanzrath Gabrie bezeichnet; als Sachverständige werden die HH. Josef Stein, Obereinnehmer und Gustav Kann Assistent beim k. k. Tabakverschleißamte beeidigt. Der Oberstaatsanwalt-Substitut verliest die umfangreiche Anklage über die genannten Inculpaten, welche über 2 Stunden dauert. Während der Vorlesung, setzten sich alle Angeklagten, mit Ausnahme des Valerian Krzyszkowski, der schwarz gekleidet und ganz blaß im Gesicht, die ganze Zeit hindurch steht. Schluß der Sitzung um halb 1 Uhr Nachmittags.

In der gestern Nachmittags abgehaltenen 2. Sitzung der Schlußverhandlung wurde zur Einvernehmung des ersten Angeklagten Valerian Krzyszkowski geschritten. Dieser bat vor allem, daß die Verhandlung in polnischer Sprache geführt werde. Der Vorsitzende erklärt sich aber damit wegen der vorkommenden technischen Ausdrücke, die von den Sachverständigen nur in deutscher Sprache geläufig sind, nicht einverstanden, räumte ihm jedoch ein, sich jedesmal polnischer Worte bedienen zu können, wenn sie ihm nicht in deutscher Sprache bekannt wären. Nach seinen Aussagen, die manchmal von Thränen unterbrochen werden, war sein Vater Cassier beim Grafen Mniszek, der ein Häuschen besessen. Valerian K. hielt noch im ledigen Stand eine Köchin, ein Stubenmädchen und einen Hausknecht, der zugleich Gärtner war. Er hat 6 Gymnasialclassen absolvirt, 1851 heiratete er Marie Szczepańska und erhielt eine Mitgift von 6000 fl. Von dieser Summe bekam er 2600 fl. gleich auf die Hand, davon zahlte er die eigenen und die Schulden seines Vaters; 2000 fl. hatte er ausgeliehen. Im Casino zu Tarnow machte er die Bekanntschaft des k. k. Finanzofficials Julian Kasprzykiewicz, durch diesen mit den Brüdern Johann und Ladislaus K., die so verhängnißvoll für ihn werden sollte. Letzterer war sein böser Genius, der ihn zu allem Bösen verleitete. Ladislaus K., ein Pferdehändler, lieh sich zuerst von ihm eine Geldsumme aus, als Einlage zu gemeinschaftlichen Speculationen, hatte ihn aber betrogen nnd das Geld nur zum Theil abgegeben. Eine größere Summe vom ärarischen Geld gab Krzyszkowski zuerst dem Ladislaus K. Mitwisser war damals blos Julian K., der dem Krzyszkowski seine Veruntreuung gestanden. Die erste Defraudation geschah Anfang 1856 für drn Pferdehändler, erst später für sich. Ueber die dargeliehenen Gelder führte er eine Vormerkung, als jedoch die Summe zu sehr angewachsen war, vernichtete er alle Vormerkungen. Das Deficit in der Aerarcasse deckte er Anfangs durch Gelder, die er sich von Juden gegen hohe Interessen ausgeliehen. Nachdem die Speculationen des Pferdehändlers mißlangen, versuchten beide ihr Glück im Hazardspiele, wobei Krzyszkowski seinem Genossen Beiträge oft von 1000 fl. (auch paarmal in der Woche) vorstreckte; sie gewannen jedoch fast nie. Krzyszkowski setzte auch in die kleine Lotterie (nur Ternosecco) zu 90—100 fl. auf einmal, gewann aber nie. Auch Promessen kaufte er für mehrere Hundert Gulden monatlich, alles natürlich für das veruntreute Geld. Da man im Glück viel Freunde hat, sagt er, tractirt man sie. In der Zuckerbäckerei gab er für das Tractiren monatlich an 60 fl. aus. Dies that er, um sich zu zerstreuen und seine innere Ungeduld und Aengstlichkeit zu betäuben. Er gab auch zu Hause kleine Gastereien, wobei bei festlichen Anlässen Champagner getrunken wurde. Den Gedanken, aus Tarnow zu entfliehen, hat ebenfalls Ladislaus K. beiläufig um 1857 gefaßt; dieser versprach ihm einen Reisepaß nach Amerika zu besorgen und die Familie dorthin zu bringen; er meinte auch, Valerian Krzyszkowski brauche nur einem preußischen Polizeicommissär 6000 fl. in die Hand zu drücken und er werde ihn unbehelligt weiter ziehen lassen auch ohne Paß. Damit wollte er ihn trösten. Ladislaus und Julian gaben noch dem Krzyszkowski den Rath, sich öfter zu berauschen und so sei die Conditorei „seine Kirche" gewesen. Damit war die Sitzung geschlossen.

* Bis zur Beendigung des Processes Krzyszkowski werden die Sitzungen des hiesigen k. k. Strafgerichts täglich von 8 — 2 Uhr dauern. Die Anklageschrift, deren Inhalt wir an anderer Stelle mittheilen, wurde in der gestrigen Sitzung polnisch verlesen. Die Schlußverhandlung wird in deutscher Sprache geführt. Wie eine Kundmachung am schwarzen Brett des Inquisitoriats publicirt, sind die Eintrittskarten im Bureau Nr. 11 im ersten Stockwerk von 8 bis 9 Uhr Vormittag zu haben.

* In der Schlußverhandlung des hiesigen k. k. Landesgerichts in Strafsachen vom 6. d. wurde die (unverehl.) Breindl Münzer aus Wiśnicz wegen des Verbrechens des Diebstahls zu 2 Jahren schweren Kerkers, ihre ältere Schwester Hinde zu 3 Monaten und ihre 54jährige Mutter Tille zu 2 Monaten Gefängniß wegen Theilnahme am Diebstahl verurtheilt; erstere legte die Berufung ein, die beiden andern nahmen ihr Urtheil an.

* Wie wir gestern im amtlichen Theile gemeldet, wird die zweite Heeresergänzung pro 1866 hier morgen, 15. d. beginnen. Ausführliche Placate, seit gestern veröffentlicht, setzen die Bevölkerung davon in Kenntniß. Einberufen sind diesmal die in den Jahren 1845, 1844, 1843, 1842 und 1841 geborenen Militärpflichtigen. Alle, welche während der ersten Heeresergänzung im laufenden Jahr kein Anrecht auf Befreiung von der Militärpflicht hatten, dieses aber später erlangt, können auf Grund desselben Gesuche um Befreiung von derselben heute und morgen (Freitag) im hiesigen Magistrat einreichen.

* Der Vorstand der hiesigen Handelskammer erinnert in einer Kundmachung vom 12. d. Z. 1051 in Folge der Veröffentlichung der Direction der Wiener Nationalbank alle Eigenthümer von noch auf Conventions-Münze lautenden Banknoten daran, sich zu Behuf der Auswechslung derselben in solche österreichischer Währung auf schleunigste an die genannte Direction wenden zu wollen, da mit 1. Jänner die Nationalbank in Wien nicht mehr zur Einziehung oder Auswechslung der auf Conventions-Münze lautenden Banknoten verpflichtet sein wird.

* Am 8. d. nahm bei seiner Uebersiedlung nach Lemberg Hr. Sigm. Sawczyński in der Monatssitzung der Section der moralischen Wissenschaften in der Krakauer Gelehrten-Gesellschaft nach Verlesung der erwähnten die Biographie St. Blasius' betreffenden philologischen Abhandlung in einer Ansprache von der Versammlung Abschied, in deren Namen der Präsidirende Prof. J. Kremer das Bedauern über den Verlust des activen örtlichen Mitgliedes und das Gesuch um weitere wissenschaftliche Unterstützung ausdrückte.

* Der Inspector des hiesigen botanischen Gartens H. Warsiewicz hatte im vergangenen Jahre, wie erwähnt, zur Versammlung der Gärtner und Botaniker in Amsterdam eingeladen, dort eine Abhandlung in deutscher Sprache über die für die Colonisten in Ostindien wichtigen und werthvollen Handels-Pflanzen smilax officinalis, cinchona condominea und myrospermum punctatum u. a. verlesen. Dieselbe ist jetzt im Separatabdruck aus dem Generalbericht erschienen.

* Am 8. d. ist wieder ein pensionirter Beamter des früheren Krakauer Freistaates. Hr. Franz Hatzfeld, in dem hohen Alter von 80 Jahren mit dem Tode abgegangen.

* In Drohobycz haben die Israeliten ein Comité zur Sammlung von Beiträgen zu Kriegszwecken gebildet, das eine Filiale in Borysław hat.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

* Der „Czas" erfährt aus Kielce, daß sich dort unter Getreidekaufleuten das Gerücht — in wieweit begründet, ist unbekannt — verbreitet, daß in kurzem das Verbot der Getreide-Ausfuhr aus dem Königreich Polen ergehen wird.

Paris, 12. Juni. Schlußcourse. 3perc. Rente 63.55. — 4½perc. Rente 92.50. — Staatsbahn 285. — Credit-Mobilier 490. — Lombard 275. — 1860er Lose 740. — Oesterr. Anl. 252.—. — Piemont. Rente 36.75. — Consols fehlt.

Amsterdam, 12. Juni. Dort verzinsl. 57⅞. — 5perc. Met. 38¼. — 2½perc. Met. 19 3/16. — Nat.-Anl. 40⅛. — Silber-Anlehen 46½. — Wien —. Sehr flau.

London, 12. Juni. Schlußconf. 86⅞. — Lomb. Eisenb.-Actien 11. — Anglo-Austr. —. — Türkische Conf. 26½. — Silber 62 1/16. — Wien 14.—. — Amer. —.

Wien, 13. Juni. Nachm. 2 Uhr. Metalliques 55.25. — Nat.-Anl. 59.75. — 1860er Lose 70.20. — Bankactien 655. —

Credit-Actien 123.10. — London 138.—. — Silber 138.50. — Silber in Waare —.—. — Ducat 6.60.

Breslau, 12. Juni. Private Preisnotirungen für einen preußischen Scheffel, d. i. über 14 Garnez, in preußischen Silbergroschen = 5 kr. ö. W. außer Agio: Weißer Weizen 50—72, gelber 48—67. Roggen 45—49. Gerste 37—44. Hafer 27—30, Erbsen 50—62. — Raps (per 150 Pfund Brutto) — — —, Winterrübsen (per 150 Pfd. Brutto) — — —. — Sommerrübsen (per 150 Pfund Brutto) — — —.

Lemberg, 11. Juni. Holländer Ducaten 6 34 Geld, 6.42 Waare. — Kaiserliche Dukaten 6 38 Geld, 6.48 W. — Russischer halber Imperial 11.07 G., 11 35 W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 2.06 G., 2.12 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.46 G., 1.50 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 2.01 G., 2.07 W. — Gal. Pfandbriefein öftr. W. ohne Coup. 66.— G., 67.08 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 69.43 G., 70.46 W. — Galiz. Grundentlastungsobligationen ohne Coup. 59.— G., 60.08 W. — National-Anlehen ohne Coup. 58 58 G. 59.67 W. — Galiz. Carl-Ludwigs-Eisenbahn-Actien 161.67 G. 166.33 W.

Krakauer Cours am 13. Juni. Altes polnisches Silber für fl. 100 fl. p. 125 verl., 123 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100 fl. p. 140 verl. 135 gez. — Poln. Pfandbriefe ohne Coupons fl. p. 100 fl. pol. 83½ verlangt, 81½ bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 458 verl., 446 bez. — Russische Silberrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 150 verl., 145 bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 150 Thaler fl. ö. W. 74 verl., 72 bez. — Preuß. Cour. für 100 fl. öst. W. Thaler 208 verl., 203 bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währung 137 verl., 135 bez. — Vollw. öst. Rand-Dukaten fl. 6.50 verl. 6.30 bez. — Napoleondors fl. 11.15 verl., fl. 10.90 bez. — Russische Imperials fl. 11.25 verl., fl. 11.— bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in ö. W. 69.— verl. 67.— bez. — Gal. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in C.-Mze. fl. 72.— verl., 70.— bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 61.— verl. 59.— bez. — Actien der Carl Ludwig-Bahn, ohne Coupons und ohne Div. öftr. Währ. fl. 164.— verl., 159.— bez.

Krakau, 12. Juni. Die gestrigen Gränzzufuhren waren mittelmäßig, Verkauf in allen Gattungen außer Roggen weiter animirt; Preise wie vergangene Woche, nur Roggen um 1 fl. 15 Gr. p. am Korez wohlfeiler. Weizen bez. 28—31, 35, 36, 38 bis 40, Roggen 27, 28, 29—30, Gerste 21, 22, 23—24, Hafer 18, 19. Hier heute Weizen und Gerste weiter in Nachfrage. Preise wie vorige Woche, nur Roggen wohlfeiler und ohne Nachfrage. Hafer hielt sich im Preise, aber Verkauf nicht so groß. Weißer polnischer und hiesiger Weizen bez. 6, 7, 8, 8.50 — 9, 9.50 — 10 fl. ö. W., alles für 172 Pf. W. G., rother galizischer 8.75, 9.50 — 9.75. Roggen Anfangs in kleinen Partien im Export nach Chrzanow zu 7, 7.25 — 7.50 fl. österreich. Währung verkauft, später in größeren angeboten, kaum zu 7 fl. entäußert, alles für 162 Pfd. Gerste bez. 5.25, 5.50, 5.75, — 5.90 für 2 n. ö. Metzen. Hafer verkauft zu 4.50 — 4.60 für den Wiener Zentner ohne Verzehrungssteuer, zuletzt etliche hundert Korez zu obigen Preisen angeboten, doch zögerten die Kaufleute etwas mit dem Ankauf. In dieser Woche wurden einige tausend Korez Raps mit Ablieferung im August d. J. zu 9.50 — 10 fl. ö. W. nach Mähren verkauft; man wollte auch noch auf weitere Termine zum selben Preise verkaufen, aber die Kaufleute hielten mit dem Ankaufe zurück. Heu wurde in voriger und dieser Woche etliche tausend Zentner, der Wiener Zentner zu 1.60 — 1.80 nach Mähren verkauft.

Telegraphische Depeschen.

Hannover, 12. Juni. Freiherr von Gablenz ist heute Nachmittag hier eingetroffen und nach einstündigem Aufenthalte nach Kassel weiter gereist.

Berlin, 13. Juni. Die Wahrnehmung des Schutzes der österreichischen Unterthanen wurde dem niederländischen Gesandten übertragen.

Darmstadt, 12. Juni. Die Erklärung Dalwigks im Ausschußberichte der Kammer besagt, Oesterreich habe sich durch seine Bundestagserklärung vom 1. Juni auf den Boden des Bundesrechtes gestellt.

Karlsruhe, 12. Juni. Die den Verfassungsentwurf begleitende preußische Depesche spricht das Bedauern aus, daß die Verhandlungen über den Parlamentsentwurf, obwohl die Reformvorschläge im Neunerausschusse angedeutet worden, aussichtslos geblieben seien. Preußen wende sich deshalb unmittelbar an seine Bundesgenossen.

Brüssel, 12. Juni. („N. fr. Pr.") Gerüchtweise verlautet, der Vertrag zwischen Preußen und Italien habe Giltigkeit bis 3. Juli, mit Vorbehalt einer weiteren Verlängerung. — Aus Paris wird gemeldet, die Kriegsanleihe sei unwahrscheinlicher geworden.

Paris, 12. Juni. In der heutigen Sitzung der Legislative hat vor der Budgetdebatte Hr. Rouher ein Schreiben des Kaisers L. Napoleon an Hrn. Drouyn de Lhuys verlesen. Kaiser Napoleon stellt in demselben die gemeinsam vorgenommenen Bestrebungen zur Verhütung eines bewaffneten Zusammenstoßes dar. Wäre es zur Conferenz gekommen, so hätte die Regierung auf ihr erklärt, daß Frankreich jede Besitzvergrößerung zurückweise, so lange das Gleichgewicht Europa's nicht verletzt sein werde. Frankreich könnte dann nur an eine Gränz-Erweiterung denken, wenn die Karte Europa's zu ausschließlichen Gunsten einer der Großmächte verändert werden sollte und wenn die Gränzprovinzen frei ihren Wunsch, annectirt zu werden, äußern würden. Uebrigens ziehe Frankreich ein gutes Einvernehmen mit den Nachbarn und Achtung ihrer Unabhängigkeit und Nationalität einer Vergrößerung seiner Besitzungen vor. Wir hätten auf der Conferenz Deutschland eine kräftigere Organisation für Preußen eine bessere geographische Arrondirung für Oesterreich die Aufrechthaltung seiner mächtigen Stellung in Deutschland und die Abtretung Venedigs gegen angemessene Territorial-Vergütung gewünscht. Wird Frankreich nach dem Scheitern der Conferenz gezwungen sein, das Schwert zu ziehen? Die Regierung glaubt es nicht. Wie auch der Ausgang des Krieges sei, ohne Zustimmung Frankreichs werde keine Frage entschieden werden. Frankreich wird also in abwartender Neutralität verbleiben, seinen Rechten vertrauend und ruhig in seiner Macht.

Dieses kaiserliche Schreiben wurde mit Beifallsbezeigungen aufgenommen. Staatsminister Rouher sagt, er denke, daß der gesetzgebende Körper nach Vernehmung dieser Erklärung die Unzweckmäßigkeit einer Discussion der Angelegenheiten Deutschlands und Italiens begreifen werde. (Rufe: Ja! Ja!)

Jules Favre, Thiers und Alfred Leroux versuchen den Schluß der Discussion zu verhindern. Es wird über den Schluß der Discussion abgestimmt und derselbe mit 202 gegen 34 Stimmen angenommen. Hierauf schreitet die Kammer zur Abstimmung über das rectificative Budget, welches ohne Debatte mit 232 gegen 18 Stimmen angenommen wird. Die Sitzung wird hierauf geschlossen.

Paris, 12. Juni. („N. fr. P.") Der Brief des Kaisers an Drouyn de Lhuys erregt außerordentliche Sensation; im gesetzgebenden Körper wurde die Discussion über die auswärtige Politik unterbrochen. Thiers bereitet eine Broschüre vor.

Gerüchtweise verlautet neuerdings, daß die Türken in die Donaufürstenthümer eingerückt seien und daß Oesterreich diesen Schritt der Pforte begünstigt.

Die Actionäre der Welt-Ausstellung verlangten, wie es heißt, eine Vertagung der Ausstellung; der Kaiser soll erwidert haben, er wolle die Eröffnung an dem bestimmten Tage.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 13. auf den 14. Juni.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Graf Tarnowski Johann, aus Korzelow; Bielański Heinrich, aus Gorlice; Augustynowicz Sigmund, aus Galizien.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Maisner Anastas., Baron Lipowski Joseph, Baron Lewartowski — nach Galizien.

K. k. Theater in Krakau. Große Lemberger Oper. Heute: „Don Juan" von Mozart.

Z. 808. **Kundmachung.** (605. 2-3)

Mit 12. Juni 1866 ist in Folge Erlasses des hohen k. k. Finanz-Ministeriums vom 1. Juni 1866 Z. 24726 der nachstehende neue

Verschleiß-Tarif
der echten und imitirten Havana-Cigarren

Tarif-Post	Benennung der Gattungen	Preise in österr. Währung: für 100 Stücke, ledig, in Kistchen zu Stücken	fl.	kr.	in Kistchen zu 25 Päckchen fl.	kr.	für 1 Päckchen zu 4 Stücken fl.	kr.
	A. Echte Havana-Cigarren (in der Stadt Havana selbst erzeugt) I. Categorie (aus den berühmten Fabriken Havana's)							
1	Regalia Imperiale	50, 100	42	—	42	50	1	77
2	„ Media	100	21	—	21	50	—	89
3	Millar Londres	100, 500	16	50	17	—	—	70
		für 100 Stücke in Kistchen zu Stücken	fl.	kr.	für 1 Paquet zu 25 Stücken fl.	kr.	für 1 Stück fl.	kr.
	II. Categorie (aus den berühmtesten Fabriken Havana's)							
4	Regalia Grande	100	23	—	5	75	—	24
5	„ Brittanica	100	19	—	4	75	—	20
6	„ Londres	100	17	20	4	30	—	18
7	„ Media	100, 250, 500	14	70	3	67½	—	15½
8	Panatelas	100	10	50	2	62½	—	11
9	Damas et Galanes	100	8	50	2	12½	—	9
10	Londres	100, 250, 500	11	50	2	87½	—	12
11	Millar communes	100, 250, 500	9	50	2	37½	—	10
		für 100 Stücke ledig in Kistchen zu Stücken	fl.	kr.	in Kistchen zu 25 Päckchen fl.	kr.	für 1 Päckchen zu 4 Stücken fl.	kr.
	B. Imitirte Havana-Cigarren (aus feinsten Havana-Blättern von k. k. Regiefabriken erzeugt.)							
a)	Regalia (Imitation)	50, 100	20	—	20	50	—	85
b)	„ Media (Imitation)	50, 100	16	—	16	50	—	69

Anmerkung. Die Cigarren der Tarifposten A 1, 2 und 3, dann B a) und b) dürfen nur in ganzen Kistchen oder in Päckchen zu 4 Stücken mit unverletztem ämtlichen Verschluße verkauft werden; der stückeweise Verkauf, oder der Verkauf von Kistchen oder Päckchen mit verletztem ämtlichen Verschluße ist daher verboten.

dann der

Special-Tarif
für den Ausverkauf der gepreßten echten Havana-Cigarren.

Tarif-Post	Benennung der Gattungen	Preise in österr. Währung: für 100 Stücke in Kistchen zu Stücken	fl.	kr.	für 1 Paquet zu 25 Stücken fl.	kr.	für 1 Stück fl.	kr.
	II. Categorie (aus den berühmten Fabriken Havana's)							
1	Regalia Media	100, 250, 500	13	25	3	31	—	14
2	Londres	100, 250, 500	10	50	2	62½	—	11
3	Millar communes	100, 250, 500	8	50	2	12½	—	9

in Wirksamkeit getreten.

Vom k. k. Finanz-Landes-Directions-Präsidium.

Krakau, am 4. Juni 1866.

L. 5430. **Obwieszczenie.** (599. 2-3)

Ze strony c. k. miejsko delegowanego Sądu powiatowego w Tarnowie podaje się niniejszém do publicznéj wiadomości, że w celu ściągnienia należytości Małgorzaty Kwiatkowskiéj w kwocie 972 złr. 25 kr. w. a. z przyn. egzekucyjna sprzedaż realności rustykalnéj na Rzędzinie pod nr. 69 tuż pod Tarnowem położonéj, z przeszło 30 morgów gruntu i budynków gospodarczych się składającéj, na dniu 5 marca 1866, na 3378 złr. 70 kr. w. a. oszacowanéj, do Agnieszki Bień należącéj, w drodze publicznéj licytacyi dozwoloną została i że w tym celu trzy termina, na dzień 13 lipca, 9 sierpnia i 12 września 1866, zawsze o godzinie 10 zrana wyznaczone zostały.

Zapraszając do tego aktu chęć kupienia mających uwiadamia się tychże zarazem, że warunki dozwolonéj licytacyi, jak niemniéj protokóły zajęcia i oszacowania w registraturze tutejszego Sądu, w którym dozwolona egzekucya przedsięwziętą będzie, przejrzane być mogą.

Tarnów, dnia 1 czerwca 1866.

Z. 283. **Kundmachung.** (603. 3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte zu Sokołów wird mit Bezug auf das hiergerichtliche Edict vom 13. Juli 1864 Z. 2259 hiemit den Interessanten bekannt gemacht, daß der von der löbl. k. k. Militär-Verpflegs-Verwaltung ausgestellte Schein ddtn. Rzeszow vom 6. Juli 1863, ohne Journ. Art., über die Summe pr. 100 fl. ö. W. hiemit für amortisirt und für nichtig erklärt wird.

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte.

Sokołów, am 5. Juni 1866

Getreide-Preise
auf dem letzten öffentlichen Wochenmarkte in Krakau, in zwei Gattungen classificirt.

Aufführung der Producte	I. Gattung von fl.	kr.	I. Gattung bis fl.	kr.	II. Gattung von fl.	kr.	II. Gattung bis fl.	kr.
Der Metzen Winter-Weizen	4	50	4	75	4	—	4	12½
„ Saat-Weizen	—	—	4	50	—	—	4	—
„ Roggen	3	70	3	75	3	37½	3	50
„ Gerste	2	50	2	75	—	—	2	25
„ Hafer	2	2[illegible]	2	37½	—	—	2	—
„ Erbsen	4	50	5	—	3	75	4	—
„ Hirsegrütze	6	75	7	—	6	—	6	50
„ Fisolen	5	50	6	—	5	—	5	25
„ Buchweizen	3	25	3	50	2	50	3	—
„ Tarnop. Buchw.	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Hirse	—	—	4	—	—	—	3	50
„ Linsen	—	—	6	25	—	—	6	—
„ Erdäpfeln	—	—	1	40	—	—	1	35
Zentn. Heu (Wien. Gew.)	—	—	1	50	—	—	1	25
„ Stroh	—	—	1	—	—	—	—	—
Pfund fettes Rindfleisch	—	18	—	20	—	16	—	17
„ mageres „	—	16	—	18	—	14	—	15
„ Lungenfleisch	—	27	—	30	—	—	—	25
Spiritus Garniec mit Bezahlung	—	—	2	75	—	—	—	—
dito. abgezogener Branntw.	—	—	1	85	—	—	—	—
Garnetz Butter (reine)	—	—	2	50	—	—	2	25
1 Pfund Schweinefleisch	—	22	—	24	—	—	—	—
„ Kalbfleisch	—	18	—	20	—	—	—	—
„ Salz	—	—	—	9	—	—	—	—
„ Speck	—	40	—	45	—	—	—	38
Hühner-Eier 1 Schock	—	—	—	70	—	—	—	65
Gerstengrütze ⅛ Metzen	—	55	—	60	—	45	—	50
Częstochauer dtto.	—	—	1	37½	—	—	1	35
Weizen dtto.	—	—	1	10	—	—	1	—
Perl dtto.	1	15	1	20	—	—	1	—
Buchweizen dtto.	—	—	1	—	—	—	—	—
Geriebene dtto.	—	—	—	80	—	—	—	75
Graupe dtto.	—	—	—	80	—	—	—	75
Hirsengrütze dtto.	—	85	—	90	—	75	—	80
Mehl aus fein. Centner	10	90	10	40	9	70	8	70
1 Ctr. Steinkohlen	—	40	—	42	—	—	—	—
1 Klafter hartes Holz	10	—	12	—	—	—	—	—
„ weiches „	10	—	12	—	—	—	—	—

Vom Magistrate der Hauptstadt Krakau am 12. Juni. 1866.

Deleg. Bürger Paciorkowski. Maistrats-Rath Wisłocki. Markt-Kommissär Jezierski.

Wiener Börse-Bericht
vom 12. Juni.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	47 70	48.—
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. mit Zinsen vom Jänner — Juli	59.50	59.75
vom April — October	59.—	59.20
Metalliques zu 5% für 100 fl.	53.—	53.25
dtto „ 4½% für 100 fl.	45.—	45.50
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	123.—	124.—
„ 1854 für 100 fl.	69.—	70.—
„ 1860 für 100 fl.	77.—	77.50
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	57.10	57.30
„ „ „ „ zu 50 fl.	—.—	—.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	13.—	13.50
B. Der Kronländer.		
Grundentlastungs-Obligationen		
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	82.—	82 50
von Mähren zu 5% für 100 fl.	74.—	75.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	82.—	85.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	95.—	98.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	82.—	86.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	61.50	62.—
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	59.—	60.—
von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	67.75	68.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	58.25	59.—
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	57.50	58 25
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	57.25	58.—
Actien (pr. St.)		
der Nationalbank	653.—	655.—
der Credit-Anstalt zu 200 fl. öftr. W.	122 70	122 90
der Niederöst. Escompte-Gesells. zu 500 fl. ö. W.	515.—	520.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1450.	1455.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	152.40	152.60
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	153.—	154.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	99.25	99.75
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	165.—	166.—
der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Ges. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St.) mit 80% Einz.	137.—	139.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	121.—	122.—
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	77.—	79.—
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	409.—	411.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	110.—	120.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	350.—	370.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	—.—	310.—
Pfandbriefe		
der Nationalbank 10jährig zu 5% für 100 fl.	105.—	—.—
auf C.-M. verlosbar zu 5% für 100 fl.	85.50	85 80
auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	81.50	82.—
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	66.—	—.—
Lose		
der Credit-Anstalt zu 100 fl. östr. W.	100.50	101.—
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	—.—	78.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	105.—	107.—
„ „ „ zu 50 fl. CM.	—.—	47.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	—.—	21.—
Esterhazy zu 40 fl. CMze	75.—	85.—
Salm zu 40 fl. „	24.75	25.25
Palffy zu 40 fl. „	—.—	21.—
Clary zu 40 fl. „	—.—	21.—
St. Genois zu 40 fl. „	—.—	21.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	—.—	15.—
Waldstein zu 20 fl. „	—.—	17.—
Keglevich zu 10 fl. „	—.—	11.—
K. k. Hofspitalfond zu 10 fl. österr. Währ.	10.50	11.—
Wechsel. 3 Monate.		
Bank- (Platz-) Sconto		
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 7%	116.75	117 25
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 7%	117.25	117.50
Hamburg, für 100 M. B. 8%	102.—	102.50
London, für 10 Pf. Sterl. 10%	135.—	137.—
Paris, für 100 Francs 4%	54.60	54.70

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	6	50	—	—	6	49	6	51
„ vollw. Dukaten	6	50	—	—	6	49	6	51
Krone	—	—	—	—	—	—	—	—
20 Francstücke	11	8	11	12	11	10	11	12
Russische Imperiale	—	—	—	—	11	15	11	18
Vereinsthaler	—	—	—	—	2	4	2	5½
Silber	—	—	—	—	136	—	137	—

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf n Paris. Linie 0° Reaum. red.	nach Reaumur Temperatur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
13	2	328''' 16	+23°5	48	Ost still	heiter	Wetterleuchten	+11°8	+26°5
	10	27 97	17,2	74	West schwach	„			
14	6	29 13	15,0	76	„ „	„			

Druck und Verlag des **Carl Budweiser,**